

## **Bernd Marin**

*Der Standard, 19. Juli 2011*

### **Und sie bewegt sich doch...?**

Ein Bravo den Ministern Fekter und Hundstorfer. Läuft sie, befreit von der „Kieberei“, zur Hochform eiserner Lady dort auf, wo eisern sein Sinn macht und Mut braucht? Und wird er vom gescholtenen ÖGB-Handlanger zum ersten Sozialminister der II. Republik, der die seit Jahrzehnten (und selbst vom legendären Alfred Dallinger) verfehlte Trendwende weg zu immer früheren Frühpensionen wirklich herbeiführt? Gelingt der ständig schrumpfenden „großen“ Koalition endlich, in der zweiten, entscheidenden Halbzeit der Regierung einen Befreiungsschlag und Aufbruch aus quälender Lähmung, nach Vorbild der Steirer ?

Die neuen Ansagen klingen klug, durchdacht, vielversprechend - man erkennt die Regierung kaum wieder. Fekter setzt, wie eine gute Ärztin, an wo's wirklich weh tut – aber auch wirkt, bei den Steuerprivilegien. Bei Begünstigung von Sonderabfertigungen für Frühpensionen („goldene oder blecherne Handshakes) als „ungerechtfertigter Subventionierung“. Sie sollte alle Abfertigungen alt, die nicht dem Schutz vor Arbeitslosigkeit, sondern bloßer Frühverrentung dienen, erfassen – das würde, jede Wette, Wunder wirken, bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Und sofort starke Anreize für Regelalterspensionen setzen.

Minister Hundstorfer wiederum will ein Maßnahmenpaket, um Ältere länger auf dem Arbeitsmarkt zu halten, einschließlich „höherer Zuschläge für längeres Arbeiten“, „flexiblere Arbeitszeitmodelle“, „langsameres Auslaufen der Altersteilzeit, und weg vom Blocken“ – ja, ja, ja, ja, ja.

Man könnte auch noch, „step-by-step“, ein paar vielgepriesene Tremonti-Tripelschrittchen anschauen. Italien's Verschuldung stieg auch wegen ängstlich 20-jähriger Vertagung einer viel mutigeren, „schwedischen“ Pensionsreform, mit Beitragskonten auf Umlagebasis. Nun wird ab 2012 auf hohe Pensionen über 90.000 Euro im Jahr eine 5-10% Solidaritätssteuer erhoben. Dagegen könnte - angesichts der 75%-igen Beitragslücken und Subventionserfordernisse gerade der Luxusprivilegien in Österreich - gar niemand, außer Bankern und Altpolitikern, etwas sagen. Im Gegenteil: einhelliger Popularitätsbonus wäre garantiert!

Das Pensionsalter wird in Italien - auch für Frührentner - 2012 um einen, 2013 zwei und 2014 drei Monate angehoben, was uns eine halbe Milliarde brächte - (ab 2014, damit der Sozialminister frühere Zusagen - keine Pensionsaltersanhebung in dieser Legislaturperiode - einhalten kann). Da die Lebenserwartung bis 2014 um weitere rd 320 bis 436 Tage steigen wird, würden die paar Monate länger arbeiten wirklich niemandem weh tun können und zumindest das richtige Signal zur rechten Zeit sein.

Das Pensionsalter der Frauen wird in Italien rascher auf 65 Jahre erhöht, eine Debatte, die der Sozialminister wie die über eine frühere Harmonisierung der Beamtenpensionen zulassen will. Eine Verkürzung 40-jähriger Übergangsfristen vor 2034 bzw. 2042 würde zudem MilliardenSpielraum für großzügigste Frauenförderung und Kinderbetreuung schaffen.

Eben erst hatte der nun selbst reformwilligere Seniorenschef Khol („Schnell geht in diesem Land überhaupt nichts“)\* ein „berühmtes Grillparzer-Zitat“ bemüht: „Das ist der Fluch von unserm edlen Haus: Auf halben Wegen und zu halber Tat, mit halben Mittel

zauderhaft zu streben.“ Und nun „pace  
revives“ (gemessenes Tempo belebt)  
statt „speed kills“, ausgerechnet von  
angeblichen „Pensionsmuffeln“?

\* DER STANDARD 14. Juli